

Vertrauen und Verantwortung

Grundlagen einer Gesellschaftsanalyse

Teil II: Wirtschaft

Christoph Noebel

4 Das Marktsystem auf dem Prüfstand

Das Wirtschaftssystem stellt einen der drei Teilbereiche unseres Gesellschaftsmodells dar und soll nun einer kritischen Prüfung unterzogen werden. Wichtige Eigenschaften des modernen Marktsystems und sein Verhältnis zum Staat wurden bereits skizziert [K1.2.3]. Dazu gehörte die Beschreibung der freien Marktwirtschaft als einen *diffusen* Organismus unzähliger Akteure, der auf Grund seiner Instabilität staatlicher Kontrolle unterliegen muss. In den folgenden Kapiteln soll diese einführende Darstellung konkretisiert und ausgebaut werden.

Um die folgende Wirtschaftsanalyse einzuleiten, beginnen wir mit einer knappen und kritischen Beschreibung der Volkswirtschaftslehre, die sich als wissenschaftliche Disziplin vorrangig mit den Eigenschaften und der Funktionsfähigkeit des freien Marktsystems befasst. Bevor als Ausgangspunkt der Untersuchung das neoklassische Modell der freien Marktwirtschaft vorgestellt wird, präsentieren wir eine Charakterisierung des abstrakten *Homo oeconomicus*. Obwohl sich dieses Konzept an wissenschaftlichen Positionen orientiert, weicht es deutlich von populären Vorstellungen ab. Neben der Annahme seiner Zielstrebigkeit und Rationalität räumen wir dem theoretischen Wirtschaftsakteur die Möglichkeit ein, nicht nur eigennützige, sondern auch gemeinnützige Motive zu verfolgen. Dieser differenzierte Ansatz entspricht nicht dem einseitigen Feindbild des amoralischen Wirtschaftshandelnden, das in öffentlichen Debatten und akademischen Kreisen verbreitet ist.

Der Grundgedanke, sich mit dem Modell des *Homo oeconomicus* ausführlich zu befassen, beruht im Wesentlichen auf zwei Feststellungen. Nicht nur entspricht die facettenreichere Charakterisierung einer realistischeren Darstellung der Wirtschaftswelt und Wirtschaftswissenschaft, sie stellt auch eine *notwendige Bedingung* für Bestrebungen dar, ökonomisches Handeln menschlicher, sozialer und ökologisch nachhaltiger zu gestalten. Obwohl egoistisches Verhalten verbreitet und daher keineswegs auszuschließen ist, muss gleichermaßen davon ausgegangen werden, dass Verbraucher, Unternehmer, Dienstleister oder Investoren in der Lage sind, sich an den Prinzipien *sozialer Verantwortung* auszurichten [K2.2.2]. Da die Einführungsliteratur der Volkswirtschaftslehre derartige Fragen weitgehend ausblendet und Ökonomen selten auf entsprechende Debatten und Kritik von außen eingehen, wird dieser Aspekt in der folgenden Untersuchung explizit aufgegriffen und genauer erörtert.

Die Thematisierung des *Homo oeconomicus* ist insofern von Bedeutung, als sich sein Modell auf wirtschaftsbezogene Institutionen erweitern und anwenden lässt. Unabhängig davon, ob es sich um Unternehmen, Gewerkschaften oder Interessensvereine handelt, es ist unzureichend, sie pauschal als eigennützig abzustempeln. Anhand dieser differenzierten Perspektive lässt sich eine vielschichtige Analyse der freien Marktwirtschaft vornehmen, die aus didaktischer Sicht als *integrative Wirtschaftslehre* bezeichnet werden soll. Sie ist interdisziplinär ausgerichtet und basiert weitgehend auf dem Zusammenfügen der ökonomischen Einstiegslehre mit den Fachbereichen der *Wirtschaftsethik* und *Psychologie*.

Der erste Band der Trilogie befasste sich mit den Gesellschaftsthemen der Kommunikation, des Vertrauens, der Verantwortung, Existenzsicherung, Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Wohlstand. Zusammenfassend entstand daraus eine Definition des *Gemeinwohls* [K3.9]. Dieses normative Konzept verschafft uns nun eine geeignete Grundlage, um die Funktionsfähigkeit des Marktsystems zu erkunden. Daher wird sich die folgende Wirtschaftsanalyse unter anderem mit folgenden Fragen befassen: Welchem Zweck dient das Streben nach Gewinn und ist es moralisch vertretbar? Welchen Annahmen unterliegt die These des *perfekten Marktes* und wie realitätsnah ist dieses Wirtschaftsmodell? Wie manifestieren sich Fälle des *Marktversagens*? Wie effektiv funktionieren die Arbeits- und Finanzmärkte? Wie lassen sich die Ursachen schwerwiegender Wirtschaftskrisen einordnen? In der Bearbeitung dieser Fragen werden wir immer wieder auf die Rolle des Staates als Gesetzgeber und Kontrolleur stoßen. Schließlich bestimmen staatliche Instanzen mit den Instrumenten der Wirtschaftspolitik die Beschaffenheit des marktwirtschaftlichen Ordnungsrahmens. Missstände im Marktsystem beziehen sich daher nicht nur auf Schwächen der Marktteilnehmer, sondern meist auch auf Formen staatlichen Versagens, auf die wir im Teil III der Studie genauer eingehen.

Obwohl über Probleme im Bereich der Wirtschaft in den Medien viel berichtet und diskutiert wird, fällt deren Ursachenforschung und Auswertung meist oberflächlich aus. Daher werden wir uns nicht nur mit Formen des Marktversagens und Hintergründen ernster Wirtschaftskrisen beschäftigen, sondern auch einige populäre Begriffe kritisch untersuchen. Dazu zählen insbesondere die Konzepte des *Kapitalismus* und der *Konsumgesellschaft*. Abschließend widmen wir uns normativen Vorstellungen, wie soziales und nachhaltiges Wirtschaften zu gestalten sei. Dem Ansatz der integrativen Wirtschaftslehre entsprechend präsentieren wir zuerst eine Skizze der Wirtschaftsethik, die sich mit Fragen des moralischen Verhaltens der Wirtschaftsakteure befasst. Unter dem Konzept der *ökonomischen Sozialethik* wird der Bezugsrahmen erweitert und das System der freien Marktwirtschaft auf die Thematik der *sozialen Gerechtigkeit* hin untersucht, um daraus das Konzept der *sozialen Marktwirtschaft* zu begründen. Abschließend untersuchen wir alternative Wirtschaftsmodelle, die sich vom Prinzip des Wettbewerbs abgrenzen und sich kooperativen Verhaltensmustern zuwenden.

In öffentlichen Debatten werden zunehmend die brennenden Fragen einer *nachhaltigen* und *zukunftsfähigen* Wirtschaft erörtert. Diesbezüglich lassen sich zwei konzeptionell unterschiedliche Verfahrensweisen nennen. Generell wird der öffentliche Diskurs von Beschreibungen normativer Sollzustände einer ökologischen und sozialen Wirtschaft dominiert. Berechtigt wie derartige Forderungen sind, leiden sie zum Teil unter der Verdrängung realwirtschaftlicher Sachverhalte. Gesellschaftlicher Wandel benötigt mehr als Appelle, denn es sind die realen Voraussetzungen, Prozesse und Hindernisse in der Gesellschaft, die über den Erfolg angestrebter Veränderungen entscheiden. Es bedarf daher guter Kenntnisse der aktuellen Gegebenheiten, Zusammenhänge und Verantwortungslinien, um realitätsnahe Konzepte einer zukunftssträchtigeren Wirtschaft zu entwickeln. Indem unsere Gesellschaftsanalyse auf intrinsische Schwächen des Wirtschafts- und Staatssystems eingeht, soll sie als Grundlage für einen differenzierten und interdisziplinären Dialog über zukunftssträchtiges Wirtschaften dienen. Einerseits verweist unser Ansatz auf notwendige Korrekturmaßnahmen zugunsten ökologischer und sozialer Zielsetzungen, andererseits versucht sie, Konflikte und Barrieren aufzuzeigen, die eine Realisierung des ökonomischen Wandels erschweren. Die folgende Untersuchung des freien Marktsystems soll daher einen analytischen Rahmen bilden, um anhand der vorgestellten Konzepte des Markt- und Staatsversagens Lehren zu ziehen und konstruktive Wege für zukunftsfähiges und nachhaltiges Wirtschaften aufzuzeigen.